Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 137.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 24. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Vom Landtage.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 23. Februar, 11 Uhr. Am Ministertische Graf zu Eulenburg, Falk, Achenbach und Friedenthal.

Auf der Tagesordnung steht in erster Linie folgende Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld): „Nach den vom Herrn Kultusminister in den letzten Sessionen wiederholt abgegebenen Erklärungen durfte erwartet werden, daß die Vorarbeiten für das durch den Art. 26 der Verfassungsurkunde verheißene Unterrichtsgesetz so weit gefördert sein würden, um dasselbe dem Landtage in dieser Session vorlegen zu können. Da diese Erwartung nicht erfüllt zu werden scheint, andererseits aber der Mangel eines guten Unterrichtsgesetzes täglich schwerer empfunden wird, so erlauben sich die Unterzeichneten an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: Wie weit sind die Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz gediehen, und wann darf die Vorlage desselben erwartet werden?

Abg. Windthorst (Bielefeld): Als vor zwei Jahren die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause vollzogen wurden, da war es die vorzügliche Hoffnung aller liberalen Wähler und Abgeordneten — und ich kann auch wohl behaupten, aller derjenigen liberalen Wähler und Abgeordneten, welche es sich zur Pflicht gesetzt hatten, die Politik des gegenwärtigen Ministeriums zu unterstützen — eine Hoffnung, die vielfach in der Presse, wie in Wahlversammlungen ihren Ausdruck fand, daß diese 12 Legislaturperiode nicht abermals vorübergehen werde, ohne dem Lande das lange und oft zugesagte und eben so heiß ersehnte Unterrichtsgesetz zu bringen. Ja, m. H., ich glaube behaupten zu dürfen, daß es die allgemeine Ueberzeugung des Landes war, daß gerade die Ausarbeitung und Durchberathung dieses so wichtigen Gesetzes neben der Verwaltungsorganisation die hervorragendste eigentlichste Aufgabe dieser Periode sein würde, daß sie, wie ich sagen möchte, dieser Periode ihre eigentliche Signatur geben würde. M. H., diese Erwartung ist getäuscht! Auch die letzte Session dieser Legislaturperiode wird vorübergehen und das Unterrichtsgesetz nicht zu Stande kommen. Wir werden zu unsern Wählern mit leeren Händen zurückkehren und die Verpflichtung haben, wenn wir das Mandat in ihre Hände zurückgeben, ihnen Rechenschaft über die Gründe abzulegen, weshalb das Unterrichtsgesetz nicht zu Stande gekommen ist. Das scheint mir die genügende, wenn auch sehr traurige Veranlassung meiner Interpellation zu sein. M. H., es ist eine lange und unerquickliche Geschichte, die uns aus den Akten und Verhandlungen des Hauses entgegentritt, welche sich mit der Frage der Einbringung des Unterrichtsgesetzes beschäftigen. Es ist ein langer trostloser Kampf, verknüpft auf der einen Seite mit den Männern, welche als Minister des öffentlichen Unterrichts an und für sich am meisten berufen waren, dieser alten Forderung der Verfassung und des Volkes endlich zu genügen, die aber, was die ersten 4 Minister betrifft, Alles gethan haben, um diese Forderung gründlich zu hintertreiben, verknüpft mit dem Namen eines Ladenberg, Bethmann Hollweg und eines von Mühler. Auf der anderen Seite wurde aber der Kampf mit unermüdlicher Energie sowohl im Volke selbst, wie in diesem Hause für das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes geführt, ich erinnere vor Allem an die Namen Diesterweg und Harkort. Als nach dem Sturz des Ministers Mühler Herr Falk das Unterrichtsministerium übernahm, da bedeutete sein Name bei allen Parteien des Landes ein Programm vor Allem das der endlichen Vorlegung des Unterrichtsgesetzes. Ich mache dem Minister keineswegs einen Vorwurf daraus, daß er bis jetzt noch nicht diese Zusage zu erfüllen in der Lage war, ich weiß sehr wohl, daß seine Kräfte, seine große Thätigkeit leider hat absorbirt werden müssen auf dem Gebiete des Kulturkampfes, auf dem er sich den Anspruch auf Dankbarkeit in den weitesten Kreisen erworben hat. (Oho! lebhafter Widerspruch im Zentrum.) Ich muß auch weiter anerkennen, daß der Minister, soweit seine Zeit und seine übrig bleibende Zeit es erlaubte, auf diesem Gebiete wenigstens das Allernothwendigste gethan hat und im Verordnungswege einen großen Theil der hervorragendsten Uebelstände von früherer Zeit beseitigt hat. Aber es fehlt eben die gesetzliche, dauernde Grundlage. Daß diese Reformen nur auf Verfügungen des Ministers beruhen und von jedem folgenden Minister einseitig abgeändert werden können, das eben bringt die Unsicherheit der gegenwärtigen Lage hervor, die in den Kreisen des Lehrerstandes wie des gesammten Volkes immer schwerer empfunden wird. Wir haben immer das Vertrauen zu dem gegenwärtigen Minister gehabt, daß er diese große und schwere Aufgabe endlich zu Stande bringen werde und wir haben auch in diesem Augenblicke dies Vertrauen nicht verloren. Er hat die Lösung dieser Frage ja selbst wiederholt als die große Aufgabe seiner ministeriellen Wirksamkeit bezeichnet. Ich verkenne nicht die großen Schwierigkeiten, die der Lösung einer solchen Aufabe entgegenstehen und ich will zugeben, daß die meisten Gründe, welche der Herr Minister früher, namentlich bei dieser Gelegenheit angeführt hat, als zutreffend anerkannt werden müssen; denn allerdings ist es eine Riesenarbeit, das kolossale Material zum Unterrichtsgesetze zu verarbeiten. Es gilt vor Allem die Schule definitiv von der Kirche zu trennen, welche sich bisher als Mutter der Schule bezeichnet hat, welche aber die liberalen Parteien für die böse Stiefmutter derselben halten. (Oho! im Zentrum.) Wenn man die großartigen Fragen des Lehrplans und des großartigen Lehrstoffes, welcher festzustellen ist, die Fragen der Organisation des obligatorischen Unterrichtswesens, der Stellung der Lehrer, welche augenblicklich in keiner Weise der Würde derselben keineswegs entsprechend ist, die Regelung des Aufsichtsrechts, die Schulunterhaltungspflicht, die Stellung der Faschulen zum Unterrichtsministerium ins Auge faßt, wird man die ungeheuere Schwierigkeit ermessen, diese Fragen gesetzgeberisch zu bewältigen. Ich möchte den Kultusminister nur daran mahnen, daß es ihm gehen könnte wie dem Minister v. Mühler, welcher so lange Material zum Unterrichtsgesetz sammelte, bis seine Stunde geschlagen hatte und dann fängt der neue Unterrichtsminister wiederum an zu erwägen. (Heiterkeit.) Der zweite damals vom Unterrichtsminister angeführte Grund war die doch nicht vorhandene Verwaltungs-Organisation, ohne welche das Unterrichts-Gesetz unausführbar sei. Wenn der Herr Minister die Vorlage des Unterrichtsgesetzes bis zur Einführung des Verwaltungsgesetzes in alle Provinzen aufschieben will, dann fürchte ich, daß er diesen Zeitpunkt nicht erleben wird. Ein anderer Hinderungsgrund, welcher vom Minister nicht erwähnt ist, sind die beiden ersten Alinea des Art. 24 der Verfassung, welche der konfessionslosen Volksschule entgegenstehen. Wir haben schon so manche Auswüchse der Verfassungs-Urkunde beseitigt, (Aha! Hört! im Zentrum) wir werden auch hier dem Minister freie Bahn für seine Thätigkeit schaffen. Ein fernerer nicht angeführter Grund ist der mächtige Widerstand der konservativen Partei gegen ein gutes, vernünftiges, freisinniges Unterrichtsgesetz. Diese Partei steht noch heute auf demselben Standpunkte wie anfangs der fünfziger Jahre, und namentlich ihr Führer Herr v. Gerlach (Heiterkeit), welcher damals sagte: „Meines Erachtens ist es eine hohe Ehre für den Elementarlehrer, wenn er das Amt eines Küsters bekleidet." (Heiterkeit.) Hand in Hand mit der konservativen Partei in der Verhinderung des Unterrichtsgesetzes ging die ultramontane Partei und vor Allen Mallinckrodt und Reichensperger längst vor dem Kulturkampf. Den vielfachen Klagen über die Verwilderung der Sitten, über das Ueberhandnehmen der sozialdemokratischen Lehren und über den Aberglauben von Bois d'Haine wird man nur durch eine gute Verstandes- und Herzensausbildung in der Volksschule abhelfen können. Die Elemente der Verwilderung sind in der jetzigen Schule großgezogen worden. (Widerspruch im Zentrum.) Die Dringlichkeit meines Antrages wird noch erhöht durch die neuliche Nachricht, daß protestantische Lehrer gegen die konfessionslose Volksschule agitirten. Eine solche Agitation ist ein bedenkliches Zeichen und hat ihren Grund in der Unsicherheit unserer gegenwärtigen Gesetzgebung. Unser Schulaufsichtsgesetz ist in Bezug auf das Volksschulwesen ein Bild ohne Rahmen. Der Herr Minister kann nicht jede Persönlichkeit kennen und muß sich auf die Berichte der unteren Instanzen verlassen, Thatsache ist aber, daß in vielen Kreisen die Heißsporne der protestantischen Orthodoxie in alter Herrlichkeit und Freude das Amt eines Kreisschul-Inspektors inne haben. Dann können die Lehrer doch nicht denken, daß der Wind so vollständig umgeschlagen sei, wie es scheint. Die Unsicherheit über das zu erwartende organisatorische Unterrichtsgesetz muß ein Ende gemacht werden, da diese eine tiefe Erregtheit im Lehrerstand verursacht hat. Der Herr Minister möge dem Lande die Gründe darlegen, welche ihn jetzt doch verhindern, seine reformatorischen Gedanken gesetzlich zu installen. Er möge aber bei der Ausführung derselben sich stützen auf den besser denkenden Theil der Nation und sich im Herzen derselben setzen ein monumentum aere perennius. (Beifall links. Zischen im Zentrum.)

Kultusminister Dr. Falk: Wenn das Haus meine Antwort gehört haben wird, dann ist es vielleicht auch meiner Meinung, da ich in diesem Augenblick nicht zudrängen kann, daß der Vorredner von dem frischen Pathos, um dessentwillen wir seine Reden so gern hören, im vorliegenden Falle vielleicht einen zu ausgiebigen Gebrauch gemacht hat. (Heiterkeit.) Ich bin in der Hauptsache ganz mit dem einverstanden, darin nämlich, daß es ein dringendes Bedürfniß ist, durch ein allgemeines Unterrichtsgesetz, welches der eingetretenen Entwickelung entspricht, die bestehenden Lücken auszugleichen und ein ausreichendes Maß gesetzlicher Normen für die Verwaltung festzustellen. Diese meine Ueberzeugung ist keine neue, sondern vom ersten Tage an, wo ich mein Amt übernahm, habe ich diejenigen Maßnahmen ins Auge gefaßt, die den Boden vorbereiten sollen, auf welchem eine gesetzliche Fixirung geschehen kann. Es ist das bei einem Gesetz, wie das Unterrichtsgesetz vor Allem erforderlich. Es kann ja nicht, wie manchmal geglaubt wird, jede Kleinigkeit in dem Unterrichtsgesetz fixirt werden, das würde eine vollkommene Lähmung jeder Entwickelung des Unterrichtswesens herbeiführen, welches niemals stillstehen kann und stillstehen darf; sondern es ist vor Allem nothwendig zu wissen, in welchem konkreten Sinne die gesetzlichen Aenderungen, die man veranlassen will, zum Ausdruck zu bringen sind. Es ist somit die Pflicht der Unterrichtsverwaltung klar und deutlich diejenigen vorbereitenden Gestaltungen zu bezeichnen, die absolut nothwendig sind, um den Weg zum definitiven Abschluß des Gesetzes selbst frei zu machen. Ich bin auch in diesem Bestreben durchaus nicht nachlässig, und ich habe trotz des Kulturkampfes — ein Wort, das ich außerordentlich ungern in den Mund nehme — Zeit und Kraft genug gehabt, um dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Nachdem ich alle Materialien, alle sachverständigen Worte über diese brennende Frage gesammelt hatte, und nachdem in 5 Provinzen des Landes die so oft als nothwendige Voraussetzung des Unterrichtsgesetzes bezeichneten Organe der Selbstverwaltung durch die Kreisordnung geschaffen waren, habe ich das Material zu Denkschriften bearbeiten lassen, auf Grund deren die Entscheidung über die einzelnen Bestimmungen in dem Unterrichtsgesetzentwurf demnächst gefaßt werden sollte. Hierauf ist ein vollständiger Entwurf des Unterrichtsgesetzes ausgearbeitet worden und hat der eingehenden Kritik sämmtlicher Mitglieder der Unterrichtsabtheilung meines Ministeriums unterlegen. Die Kritik war eine außerordentlich eingehende und schaffte das Material, dem gegenüber der bestimmende Minister die Verpflichtung der sorgfältigsten Berathung mit diesen sachverständigen Männern hatte. In diese Berathung ist eingetreten worden zunächst bei dem Volksschulwesen. Es fand sich aber, daß eine Frage in der Art nicht vorbereitet war, wie ich gehofft hatte, die Frage nämlich: wer ist der geeignete Träger für die Lasten der Volksschule und kann überall die Gemeinde als solche anerkannt werden? Meine Hoffnung wurde auch darin getäuscht, daß die Sammlung des Materials, welche in dem Ministerium des Innern über die Ausführung der Kreisordnung eingetreten war, nicht das für die Beantwortung der von mir angedeuteten Frage Nöthige enthielt. Bedenken Sie die Bedeutung dieser Frage! Sie beherrscht geradezu das ganze Gebiet des Volksschulwesens. Man muß sich klar machen, für welche Gestaltung ist der Begriff der Volksschule nach den jetzt vorhandenen Verhältnissen anwendbar? Es ist nicht blos die Volksschule im engeren Sinne, es tritt hinzu das eben erst in der Entwickelung begriffene Gebiet der Mittelschulen und vor allen Dingen auch die Fortbildungsschulen. Es muß hier gesorgt werden für Gebäulichkeiten, für die Lehrmittel, die heutzutage andere Anforderungen beanspruchen, als es noch vor wenigen Jahren der Fall war, vor Allem für die zur Unterhaltung des Lehrerstandes erforderlichen Mittel, wozu nicht blos das Gehalt des Lehrers gehört, sondern auch seine Pensionirung, der Wittwenkassen nicht zu gedenken. Es handelt sich sodann um die Frage, ob der Art. 24 in seinem Inhalt hierbei bestehen bleiben kann; ferner, wie in dem Falle, daß nicht nur für eine, sondern für mehrere Schulen die Gemeinde die Unterhaltung übernimmt, das Verhältniß des eigenen Schulvorstandes geregelt werden solle zu dem Vorstande des größeren Verbandes. Hiermit hängt die Frage zusammen: Wie wird es mit dem Schuleigenthum der jetzigen Schulverbände, wenn andere Träger der Schulunterhaltungspflicht berufen werden, um dieselben zu übernehmen? Für alles das fehlt mir die thatsächliche Unterlage. Vor Allem tritt der eine Punkt mit großer Schärfe und Bedeutung hervor: in wie weit muß für das Schulwesen die Selbsterhaltung gelten? Wo ist der Staat berechtigt und verpflichtet das aus der Hand zu geben, was jetzt in seiner Hand liegt, und wo ist die Grenze zu ziehen, über die er nicht hinausgehen darf? Die Erörterung dieser Frage entscheidet geradezu über das Wohl und Wehe des Volkes. Eine andere Schwierigkeit hat der Vorredner bereits berührt. Es besteht ja keine Garantie, wenn die für die östlichen Provinzen geschaffenen Institutionen der Selbstverwaltung den übrigen Provinzen des preußischen Staates zur Ausführung kommen. (Hört, hört! links.) Dieses Zweifels wegen darf man aber nicht das Unterrichtsgesetz auf fünf Provinzen begrenzen oder aber es gar liegen lassen. Man muß, durch genaue Erörterung mit den betreffenden Organen nach den in den Verwaltungsinstitutionen genannter Provinzen niedergelegten Grundsätzen und Prinzipien prüfen: wie findet man eine jenen Grundsätzen entsprechende Organisation für die andern Provinzen, die bisher mit diesen Institutionen nicht versehen sind, damit nach Einführung der Kreisordnung und der Selbstverwaltungsgesetze eine wesentliche Aenderung in der bestehenden Organisation des Schulwesens nicht wieder eintrete. Ich würde geglaubt haben, wenn ich dies nicht thäte, mit sehr leichtem Sinn an die schwere Aufgabe heranzutreten. Man macht ja sehr oft den Vorwurf, die Gesetze würden nur vom grünen Tisch her gemacht. Man gewöhnt sich an diesen Vorwurf und wirft ihn zurück, wo er unberechtigt war; aber man muß sich hüten, so zu handeln, daß seine Zurückweisung unmöglich wird. Daher habe ich eine eingehende, durch die Presse bekannt gewordene, leider aber nicht hinreichend beachtete Verfügung am 22. April v. Jahres zunächst an die Oberpräsidenten der fünf Provinzen erlassen. Ich habe wenige Tage darauf dieselbe Verfügung den Ober-Präsidenten der übrigen Provinzen mitgetheilt. Die Verfügung, welche auch im Centralblatt für Unterrichts-Verwaltung sich befand, schloß mit der Hoffnung, daß der Oberpräsident innerhalb dreier Monate das erforderliche Material werde beschaffen können. Ich bin aber mehrfacher Erinnerungen ungeachtet aus unsern bedeutendsten Provinzen Preußen, Schlesien, Brandenburg und der Rheinprovinz, bisher noch ohne die erforderlichen Berichte. (Hört! Hört!) Es wäre Unrecht, wollte ich den betreffenden Beamten und Organen damit einen Vorwurf machen. Die Provinzen sind in der That außerordentlich ausgedehnt nach ihrer Bevölkerung wie nach ihrem Flächenraum, sie umfassen auch die allerverschiedengestaltetsten, in Bezug auf das Schulwesen unentwickeltsten Bestandtheile. Darin liegen manche Schwierigkeiten für die prompte Erledigung der Sache. Aber es wird nicht mehr lange dauern, daß die Berichte eingehen. Dann wird auch das Material gesichtet werden, und damit halte ich die Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes geschlossen. Ich werde dann an die Prüfung jenes Entwurfs unter Berücksichtigung dessen gehen, was neu gewonnen ist, und werde Alles dazu beitragen, daß die nächste Session möglichst bald mit dem Unterrichtsgesetz befaßt werde. Wenn ich im vergangenen Jahre mich dahin ausgesprochen habe, daß es vielleicht möglich sein werde, das höhere Unterrichtswesen aus dem Gesammtrahmen des Unterrichtsgesetzes herauszuheben und zu einer besonderen Verhandlung hier zu stellen, so bin ich, diesen Gedanken prüfend, zu der Ueberzeugung gelangt, daß es besser war, es nicht zu thun. Es sind mir gerade aus Ihren Reihen viele Stimmen in diesem Sinne entgegengebracht worden und ich habe aus einem einfachen Grunde diese Stimmen als berechtigt anerkennen müssen. Es giebt in der Gliederung des gesammten Schulorganismus immerhin eine so große Anzahl von Berührungspunkten zwischen den beiden Gestaltungen des höheren und des Volksschulwesens, daß es bedenklich ist, das eine oder das andere zu wählen. Was die Frage des religiösen Unterrichts in den Schulen betrifft, so muß sie nach der Bedeutung der Schule und ihrer verschiedenen Natur freilich verschieden beantwortet werden, aber die Grundlage der Beantwortung muß ein und dieselbe sein und die Frage läßt sich erst entscheiden, wenn man sie nicht blos für das höhere Schulwesen zur Erörterung stellt. Ich glaube im Uebrigen, daß dieser Aufschub von einem Jahre kein Nachtheil gewesen ist. Innerhalb des letzten Jahres haben mehrere der streitigen Fragen sich so klar und deutlich entwickelt, daß die verschiedenen Standpunkte sich ganz anders greiflich herausgestellt haben, als vordem. Und dann möchte ich an den Vorredner die Frage richten, hätte er wirklich geglaubt, daß, wenn in dieser Session der Entwurf des Unterrichtsgesetzes eingebracht wäre, derselbe werde gedeihlich gefördert werden können? Ich glaube es nicht; sowohl wegen der Zeit, in welcher das Haus berufen werden mußte, als auch wegen der ernsten Aufgaben, die ihm noch gestellt sind, ich glaube es nicht wegen des Eindrucks aller sonstigen Verhältnisse. Ich bin vielmehr der Ueberzeugung, wir brauchen nicht eine Session, sondern wir brauchen eine Legislaturperiode, in der das Unterrichtsgesetz den ersten, hauptsächlichsten Gegenstand bildet, ich glaube, wir brauchen eine Legislaturperiode, in die wir hineingehen mit frischer Kraft und nicht mit beinahe erschöpften Kräften. (Beifall links.)

Abg. v. Gerlach bemerkt dem Abg. Windthorst (Bielefeld) persönlich, daß er die vor 25 Jahren gethane Aeußerung, daß der Küsterdienst für den Schullehrer eine Ehre sei, noch heute in vollem Umfange aufrecht erhalte. Jeder Kirchendienst sei für den Lehrer nicht blos ein Ehren-, sondern ein heiliger Dienst. (Heiterkeit.)

Die Interpellation ist hiermit erledigt.

Es folgt die Berathung über den Antrag des Abg. v. Denzin: Das Haus wolle beschließen, den mittelst Schreibens des königlichen Staatsministeriums vom 12. November 1873 dem Hause der Abgeordneten zur weiteren Veranlassung übersandten Bericht der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnkonzessionswesens nunmehr baldigst, jedenfalls aber noch in dieser Session, zur Berathung zu ziehen.

Dem Antrage ist folgende Motivirung beigefügt: „Es ist eine berechtigte Forderung des Landes, daß der von der Untersuchungskommission erstattete Bericht zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt durch Berathung der sachlichen Momente nutzbar gemacht werde, für Entscheidung der Frage, ob die jetzige über Aktienunternehmungen bestehende Gesetzgebung einer Revision bedarf."

Für den Antrag sind als Redner eingeschrieben die Abgeordneten Lasker, Röckerath, Kalle, v. Benda und v. Kardorff, gegen denselben die Abgg. Richter (Hagen) und Lipke.

Bei der Verlesung der Rednerliste wird der Abgeordnete Lasker zuerst als Gegner des Antrages aufgeführt, wogegen derselbe unter großer Heiterkeit des Hauses Protest einlegt. Zur Begründung des Antrages nimmt zunächst das Wort

Abgeordneter v. Denzin: Sie werden sich erinnern, daß die Rede des Abgeordneten Lasker vom 7. Februar 1873 über das Gründerthum bei dem Eisenbahnbauwesen im Lande die größte Aufregung hervorgerufen hat; Sie werden sich ferner erinnern, daß durch diese Aufregung veranlaßt, eine königliche Botschaft an uns gelangte, der zu Folge eine Kommission ernannt wurde, um die Anklagepunkte, aber hauptsächlich das Konzessionswesen des Eisenbahnbaues zu untersuchen. Der Bericht ist schon am 12. September 1873 eingegangen, hat bis jetzt aber noch nicht dem hohen Hause vorgelegen. Außerdem entspringt mein Antrag aus dem Bestreben, dem Lande endlich eine Beruhigung zu geben. Der Bericht der Untersuchungskommission enthält zwei Abschnitte. Der erste betrifft die Personalien und die Beleuchtung des Verfahrens der Gründer bei Konzession von Eisenbahnen. Ich übergehe diesen Punkt, weil mein Antrag hauptsächlich sich auf das Sachliche bezieht. Ich übergehe ihn auch schon deshalb, weil den Beweisen, die in dem Berichte der Untersuchungskommission theilweise niedergelegt sind, nach meiner Ansicht eine weitere Folge nicht gegeben werden könnte. Meine Absicht ist bei der Stellung dieses Antrages, daß die Gesetzgebung über das Konzessionswesen uns zu Aenderungen und den Zeitverhältnissen entsprechenden Verbesserungen nöthigen möge. Hierzu bietet aber der zweite Theil vollständig Veranlassung; und es sind sehr schätzbare Vorschläge in dem Berichte enthalten. Ich erinnere

nur an verschiedene Vorschläge zur gesetzlichen Bestimmung über das Eisenbahn-Konzessionswesen; ich will sie nicht näher bezeichnen, aber Sie werden sich wohl selbst davon überzeugen. Außerdem bietet der Bericht Vorschläge zur Begünstigung der Lokal- und Sekundär-Bahnen durch Bezahlung von Staats-Prämien; ferner Vorschläge über die Verausgabung von Aktien auch unter Pari, aber unter bestimmten Bedingungen. Es sind dies Vorschläge, die wohl einer Erwägung des Hauses bedürfen. Es ist allgemein anerkannt, daß der Privateisenbahnbau seit dem 7. Februar 1873, wo wir die Anklagerede des Herrn Abg. Lasker hörten, gänzlich aufgehört hat, und ich glaube daraus entnehmen zu können, daß die Gesetzesbestimmungen über das Eisenbahnbauwesen durchaus einer Veränderung bedürfen in der Art, daß sie den Zeitverhältnissen angepaßt würden, deshalb empfehle ich Ihnen meinen Antrag zur Annahme. Sie werden dadurch Gelegenheit finden, diese Vorschläge aus dem Kommissionsberichte zu prüfen u. wenn Sie finden, daß einzelne Dinge gut für die Aenderung der Gesetze sind, so werden Sie sich veranlaßt finden, dieselben dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu übergeben. Wenn ich nun noch bitte, Eins hinzufügen zu dürfen, so ist es das, daß der Herr Präsident die große Güte haben möge, den Gegenstand so schnell wie möglich zu betreiben und ihn baldigst auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Richter** (Hagen): Nach meinen Aeußerungen in einer der vorigen Sitzungen könnte es auffallen, daß der vorliegende Antrag von meinen politischen Freunden nicht unterzeichnet ist. Der Grund war, daß uns die Motive zu dem Antrage nicht glücklich gefaßt schienen und deshalb habe ich mich in der Rednerliste **gegen** den Antrag einschreiben lassen. Das Pathos in den Motiven ist überflüssig und nicht der Sache entsprechend, da außerhalb des Hauses Mißverständnisse an eine solche Fassung geknüpft werden könnten. Warum ist der Antragsteller seinerseits nicht früher dazu geschritten, „diese berechtigte Forderung des Landes zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt" zu erfüllen? Der Abg. Lasker hatte ja ausdrücklich erklärt, daß er seinerseits **nicht** die Initiative ergreifen würde, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu bringen, und meiner Meinung nach hat derselbe daran Recht gethan, denn er bedurfte einer Verhandlung nicht, da der Jedermann zugängliche Bericht klar zeigt, daß alle von ihm behaupteten Thatsachen als erwiesen konstatirt. Der Abgeordnete Lasker ist naturgemäß Gegenstand der Angriffe von den verschiedensten Seiten aus gewesen; man hat zuerst gesagt, er sei eigentlich Schuld durch seine Rede an dem ganzen Krach und eine Aeußerung des Herrn Abg. v. Denzin, die er vielleicht selbst nicht so gemeint hat, könnte doch als eine Berücksichtigung dieser Anschuldigung aufgefaßt werden, er betonte nämlich, daß seit der Rede der ganze Bau von Privateisenbahnen im Lande gestockt hätte. Bekanntlich fällt zufällig mit der Zeit nach dieser Rede der große Krach zusammen, der nicht blos die Unternehmungen auf dem Gebiete der Privatbahnen, sondern überhaupt alle Unternehmungen gelähmt hat. Meine Herren, gerade die Ergebnisse dieser Untersuchungs-Kommission enthalten, soweit überhaupt in diesem Untersuchungsbericht Namen politisch bekannter Männer vorkommen, fast ausschließlich nur Thatsachen gegen Personen, die den konservativen Parteien angehören. Wenn nun der Abgeordnete Lasker seinerseits die Initiative ergriffen hätte, so würde er mit Recht den falschen Schein haben hervorrufen können, als ob er diesen Gegenstand zu Angriffen auf die konservativen Parteien als solche ausnutzen wollte, als ob er diese Dinge den Parteien als solchen vorwerfen wollte. Dazu kam noch ein anderer Grund. Dem Abg. Lasker wurde damals vorgeworfen und zwar von einem Mitgliede, welches diesen Antrag jetzt unterstützt hat, im Reichstage, daß er mit diesen Vorgängen zugleich auch an die schlechte Leidenschaft und die Skandalsucht appellire. Die Erneuerung des Vorwurfs würde dem Abg. Lasker nicht erspart worden sein. M. H., ich halte mich für verpflichtet, das hier auszuführen, weil in den Privatgesprächen, die ich seiner Zeit mit dem Abg. Lasker über die Frage hatte, ob seinerseits der Bericht auf die Tagesordnung zu bringen sei, ich aus diesem Grunde mit ihm der Ansicht gewesen bin, daß es anderen Seiten und anderen Mitgliedern des Hauses zu überlassen wäre, die Initiative zu ergreifen. M. H., wenn man von der konservativen Seite damals die Initiative nicht ergriffen hat, so bin ich weit entfernt zu glauben, daß dies geschehen ist, weil eben dieser Bericht viel Dinge enthält über Personen, die den konservativen Parteien sich zurechnen, ich bin vielmehr der Ansicht, daß die andern Mitglieder des Hauses dieselben einfachen rein geschäftlichen Gründe geleitet haben, die für mich persönlich maßgebend waren, nicht zu beantragen, diesen Bericht auf die Tagesordnung zu setzen. Vergegenwärtigen wir uns zunächst doch die Situation. Das Präsidium mußte zunächst darüber schlüssig werden, nachdem der Bericht eingebracht war, wie weit dieser voluminöse Bericht mit allen seinen Anlagen gedruckt werde; der Druck verzögerte sich bis in den Januar hinein; Mitte Februar begann die Reichstagssession; aus der Reichstagssession kamen wir erst am 28 April wieder hierher zurück; die Session wurde geschlossen am 24. Mai. In dieser Session beschäftigten uns nun schon ohnehin einzelne Kapitel des Berichts: wie die Verhandlungen über die Nordbahn, andere wichtige Sachen mußten zum Abschluß gebracht werden, die Arbeit drängte. Ich persönlich und gewiß auch Andere waren berechtigt, einem Verlangen, diesen Bericht auf die Tagesordnung zu bringen, einfach die Bemerkung entgegenzusetzen, daß es uns unmöglich war, in der kurzen Zeit überhaupt auch nur den Bericht zu lesen, geschweige denn, daran nähere Untersuchungen und Reflexionen zu knüpfen. Mir ist die Lektüre des Berichts erst möglich gewesen in der darauf folgenden Ferienzeit. Nun, wenn es wirklich wie die Motive sagen eine „berechtigte Forderung des Landes" gewesen wäre, zum „Besten der allgemeinen Wohlfahrt" diesen Bericht auf die Tagesordnung zu bringen, so hätten wir ja unmittelbar bei Beginn der folgenden Session so verfahren müssen und hätten uns auch nicht abhalten lassen müssen durch den Umstand, daß der Abg. Lasker damals durch Krankheit dauernd verhindert war, an den Arbeiten dieser Session theilzunehmen. Aber, m. H., auch ohne daß wir diesen Bericht im Ganzen förmlich auf die Tagesordnung brachten, ist er wiederholt Gegenstand der Verhandlungen hier gewesen. In der folgenden Session kamen die Vorlagen wegen des Ankaufs der Nordbahn, wegen der Pommerschen Zentralbahn und wegen der Münster-Enscheder Bahn in das Haus. Alle diese Gründungen, wenn ich von der Münster-Enscheder Bahn vielleicht absehe, sehen sich ja so ähnlich, wie ein Ei dem andern, und wenn man über eine dieser Gründungen verhandelt hat, so hat man über alle die Gründungen verhandelt, von denen in dem Bericht die Rede ist; überall dasselbe Scheinzeichnen, Generalentreprise, Bezahlung der Bauunternehmer mit Aktien, die noch nicht untergebracht sind, künstlich erhöhte Anschläge, um die Ausgabe der Aktien unter Pari zu ermöglichen, und Bezahlung der Gründerprovision von Seiten der Bauunternehmer aus dem Gewinn der künstlich erhöhten Baukostenanschläge. M. H., auch wenn dieser Bericht in dieser Session, der neuen Session, nicht auf die Tagesordnung förmlich gebracht worden wäre, so würden wir doch auch in dieser Session uns wieder mit dem Bericht, wenn auch formell nur mit einem einzelnen Theile desselben, zu beschäftigen haben, der Bahn Halle-Sorau-Guben. Ich fürchte daß wenn wir uns, nachdem wir uns schon mit einzelnen Kapiteln des Berichts befaßt haben, auch nun einmal förmlich mit dem Bericht im Ganzen beschäftigen, uns es darum doch nicht erspart sein wird, künftig wiederum noch auf solche einzelne Kapitel des Berichts aus Veranlassung besonderer Gesetzesvorlagen näher einzugehen, denn es befinden sich anscheinend noch andere in dem Bericht erwähnte Bahnen in einer ebenso zweifelhaften Lage. M. H., ich muß daher meinerseits offen sagen, daß ich ein Bedürfniß, diese Gründungen außer bei den einzelnen Gesetzesvorlagen nochmals im Allgemeinen hier durchzusprechen meinerseits nur in einem sehr geringen Maße empfinde. Nun hat der Herr Abgeordnete v. Denzin in seinen Motiven besonders hervorgehoben, daß die „sachlichen Momente nutzbar gemacht werden für die Entscheidung der Frage, ob die jetzt über Aktienunternehmungen bestehende Gesetzgebung einer Revision bedarf." Meine Herren, die Gesetzgebung über Aktienunternehmungen ist eine Reichsgesetzgebung; die Frage, ob die Gesetzgebung über Aktienunternehmungen einer Revision bedarf, gehört in den Reichstag. Diese Frage ist bereits im Reichstag Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Der Herr Abg. Lasker hat einerseits nicht gezögert, sobald die Verhandlungen der Untersuchungskommission im ersten Abschnitt fertig waren, durch eine Interpellation an den Reichstag die Frage zu stellen, ob die Mißstände, die, abgesehen von Eisenbahngesellschaften bei anderen Aktienunternehmungen hervorgetreten seien, zur Kenntniß der Reichsregierung gekommen wären, und ob die Reichsregierung beabsichtige, im Wege der Gesetzgebung darin Abhilfe zu schaffen. Es ist das eben jene Interpellation und jene Verhandlung gewesen, die dem Herrn Abg Lasker von einem der Unterzeichner des v. Denzin'schen Antrages den Vorwurf zugezogen haben, daß er mit solchen Anregungen an die Skandalsucht und schlechten Leidenschaften appellire. Vielleicht würden sich diese Verhandlungen im Reichstag länger ausgedehnt haben, wenn nicht Herr von Denzin damals der Erste gewesen wäre, der den Schluß der Diskussion beantragt hat. (Große Heiterkeit.) Von Seiten der Reichsregierung wurden Erhebungen zugesagt bei sämmtlichen Bundesregierungen, ob solche Mißstände bei Aktienunternehmungen hervorgetreten seien, und so viel ich weiß, so viel man davon in Zeitungen gelesen hat, hat darauf der Bundesrath beschlossen, bei Gelegenheit der Revision des Handelsgesetzbuchs auch die Revision des Gesetzes über Aktienunternehmungen in Erwägung zu ziehen. M. H., unter diesen Umständen scheint es mir sehr wenig zweckmäßig zu sein, hier im Landtag, in welchen die allgemeine Frage der Revision der Aktiengesetzgebung gar nicht gehört, die Frage dieser Revision weiter zu verhandeln. Nun liegt die Sache allerdings so, daß die Eisenbahngesellschaften auch Aktiengesellschaften sind, aber gerade eine ganz besondere Art, nämlich diejenige Klasse von Aktiengesellschaften, die nicht spontan, sondern nur durch Konzession der Regierung entstehen können und die in ihrer Entstehung und Verwaltung der besonderen Beaufsichtigung von Seiten der Regierung unterliegen. Es reduzirt sich also die Frage hier wesentlich darauf, ob es zweckmäßig ist, die sachlichen Momente aus dem Untersuchungsbericht nutzbar zu machen für eine Revision der Eisenbahngesetzgebung, speziell insoweit diese Gesetzgebung den Landtag besonders interessirt. Der Abg. v. Denzin hat nicht erwähnt und vielleicht ist ihm dies aus der Erinnerung geschwunden, daß diese Resolutionen der Untersuchungs-Kommission bereits nutzbar gemacht sind in einem Gesetzentwurf der Regierung, daß im Anschluß an die Resolutionen der Untersuchungskommission im Januar 1874 ein Gesetzentwurf der Regierung über die Anlage von Eisenbahnen diesem Hause vorgelegt wurde. Dieser Gesetzentwurf ist in diesem Hause nicht einmal zur ersten Lesung gelangt, die Regierung hat den Gesetzentwurf im nächsten Jahre nicht wieder vorgelegt, es ist auch von keiner Seite überhaupt, so viel ich mich erinnere, eine Anregung gekommen, diesen Gesetzentwurf wieder vorzulegen. Ich für meine Person bin damit sehr zufrieden, denn ich muß sagen, die praktischen Vorschläge der Untersuchungs-Kommission für die Abhilfe in der Gesetzgebung — ich glaube, darin weiche ich sehr entschieden von dem Abg. Lasker ab — bilden den weniger werthvollen Theil des Berichtes der Untersuchungskommission. Sie machen auf mich den Eindruck, als ob man, in die ganze Tiefe des Gegenstandes einzudringen, in der Untersuchungskommission die Zeit nicht gehabt hat und wesentlich in mehr formal abändernden Gesetzbestimmungen eine Abhilfe sucht. Doch, meine Herren, darüber heute ein Urtheil zu fällen, wäre verfrüht, da wir über die Sache selbst noch nicht sprechen. Sie werden es aber immer erklärlich finden, wenn ich für mich ein Bedürfniß, die Reformen der Eisenbahngesetzgebung anzuknüpfen, gerade an den Bericht der Untersuchungskommission, nicht in besonders hohem Maße anerkenne. Wenn wir nun gleichwohl diesem Antrage zustimmen, — über die Motive wird ja nicht abgestimmt — so geschieht es, wie ich offen sagen will, nicht aus Gründen, die in der Sache selbst liegen, sondern aus Gründen, die außerhalb der Sache liegen, die aber leider zur Sache gehören und die außerhalb dieses Hauses noch mehr als hier im Hause selbst als mit der Sache in Verbindung stehend angesehen werden. Sie müssen mir schon einige Minuten Gehör schenken, um dies näher darzulegen. Meine Herren, Personen, die mit dem Gang der Krebse praktisch vertraut sind, wissen nicht genug zu erzählen von der Geschicklichkeit, welche diese kleinen Reaktionäre entwickeln, wenn man einen Stein am Bache aufhebt und sie darunter haschen will, wie sie es dann verstehen, mit Schwanzschlägen den Schmutz und den Sumpf im Wasser aufzurühren, um dann unter dieser trüben Oberfläche mit Leichtigkeit ihrem Verfolger entgehen zu können. (Heiterkeit.) So habe ich es mir von Anfang an auch erklärt, wie der Abg. Lasker Gegenstand der vielfachsten persönlichen Angriffe gewesen ist von derjenigen Seite, welche er im öffentlichen Interesse vorsetzen mußte. Noch vor dem 7. Februar, als er eben anfing, seine Fragen zu stellen, wurde er mit einer Fluth von Verdächtigungen überschüttet, die gar nicht mit dem Gegenstande im Zusammenhange standen, die aber selbst auf das Staatsministerium einen solchen Eindruck damals machten, daß das Staatsministerium in einem hier feierlich verlesenen Schreiben sich zum Mundstück solcher Verdächtigungen machte. Allerdings hat sofort in derselben Sitzung der damalige Ministerpräsident, Herr v. Roon, erklärt, daß er diesen Theil des Anschreibens zurücknehme. Damit hat aber die Sache durchaus noch nicht aufgehört. Man hat ihm zuerst vorgeworfen, daß er, indem er die Sache immer wieder neu anrege, an die schlechten Leidenschaften, an die Skandalsucht appellire, ja die Industrie ruinire. Jetzt, wo der Abg. Lasker aus sehr begreiflicher Zurückhaltung schweigt, kommt der umgekehrte Vorwurf, daß er den Angriff scheue, und deshalb, um persönlichen Angriffen gegen sich oder gegen seine politischen Freunde aus dem Wege zu gehen, alles daransetze, um zu verhindern, daß in der Sache weiter verhandelt werde. M. H. diese Angriffe sind in den letzten Monaten wieder in einer erneuten Stärke hervorgetreten. Ich erkläre mir das daraus, daß diejenigen Persönlichkeiten, welche damals offiziell von der politischen Bühne abtreten mußten, nunmehr wieder größere Aussicht zu haben glauben, auf die politische Oberfläche emporzukommen (Hört!) und ich muß allerdings sagen, wie ich es schon an einer anderen Stelle gesagt habe, daß von einem sehr einflußreichen Manne nicht genug geschieht, um diese Aussicht ein für allemal niederzuschlagen. (Sehr richtig!) M. H., aber ich würde doch der Wahrheit nicht entsprechen, wenn ich annähme, daß alle diese Anschuldigungen und Verläumdungen nur von einigen wenigen Personen, die man ja an den fünf Fingern leicht herzählen kann. Nein, meine Herren, man macht sich dabei eine Stimmung nutzbar, die in einem nicht unerheblichen Theil des Publikums vorhanden ist. Ein nicht unerheblicher Theil des Publikums hat in Folge der Ueberspekulation Einbuße erlitten, Einbußen entweder an wirklichem Vermögen oder doch in der Vorstellung des Vermögens, welches man in den Jahren der Ueberspekulation zu besitzen glaubte. Wie solche Spekulanten immer sind, so sind sie auch hier geneigt, die Schuld daran, anstatt in sich selbst, in ihrer Leichtgläubigkeit, in ihrer Unvorsichtigkeit und in ihrer Gewinnsucht zu erblicken, irgend einem dritten außer ihnen Stehenden zur Last zu schieben. Wenn ihnen nun derartige Verdächtigungen vorgeführt werden, so knüpfen sie nur leicht daran an, um die Schuld ihrer Verluste an der Stelle zu finden, wo ihnen vorgeredet wird, daß sie lügen. Meine Herren! Aber auch das würde noch nicht ausreichen, um diese Stimmungen zu erzeugen, die in einem nicht unerheblichen Theile des Publikums und der Presse — das dürfen wir uns nicht vergessen — vorhanden ist, wenn nun nicht noch drei Parteien dazu kämen, welche sich diese Verdächtigungen und diese Stimmung besonders nutzbar zu machen suchen. M. H., um keine Mißverständnisse hervorzurufen, nenne ich diese Parteien gleich, es sind Parteien, die außerhalb des Hauses stehen: die Schutzzöllner, die Sozialdemokraten und die Agrarier. (Heiterkeit.) Meine Herren, von dieser Seite sucht man geflissentlich die Mißstände, unter denen wir augenscheinlich in wirthschaftlicher Beziehung leiden, auf die neuere Gesetzgebung zurückzuführen, obwohl man sich doch sagen muß, daß wir es gerade der neueren Gesetzgebung verdanken, daß die Folgen der Ueberspekulation nicht noch größer sind, als sie in Wirklichkeit sind. Zu der objektiven Verleumdung der neueren Gesetzgebung kommt nun aber — und das spricht nicht sehr für die Aussicht dieser Parteien — die subjektive Verleumdung der Gesetzgeber. In den Organen dieser drei Parteien werden geflissentlich Verleumdungen und Verdächtigungen verbreitet, als ob diese neuen Gesetze nicht nur an und für sich schlecht wären, sondern als ob das persönliche Interesse, das Geldinteresse der Gesetzgeber, der Abgeordneten oder doch der großen Mehrheit der Abgeordneten sie veranlaßte, wider ihr besseres Wissen solche schlechten Gesetze zu geben. M. H., der Fürst Bismarck hat mit großem Recht die bekannten Leitartikel der „Kreuz-Zeitung" neulich im Reichstage gebrandmarkt. In diesen Artikeln wird der Fürst Bismarck selbst dargestellt als ein zwar ehrlicher, aber doch in wirthschaftlichen Dingen sehr beschränkter Mann vom Lande, der nun in die Stadt Berlin kommt; unter dem Titel von Ministern kommen einige Schlepper, die ihn in die Hände von Bauernfängern bringen, (Heiterkeit) das sind nämlich die parlamentarischen Versammlungen. In dem parlamentarischen Spiel unterliegt er nun und wird genöthigt, ohne daß er eigentlich ahnt, was er thut, allerlei Gesetze zu unterschreiben, Gesetze, die natürlich die redliche Arbeit und die Landwirthschaft u. s. w. nur zu schädigen geeignet sind. Diese Artikel der „Kreuzzeitung" sind allerdings eine besonders reich und üppig entwickelte Giftblüthe, aber sie stehen doch nicht vereinzelt da. Auf dem Sumpfboden, den ich geschildert habe, wuchern diese Blumen nach allen Richtungen hin. Ja, es hat auch natürlich nicht daran gefehlt, es haben sich allerhand literarische Beutelschneider und Buchmacher gefunden, die gewissermaßen in Treibhäusern solche Saisonartikel künstlich züchten. (Heiterkeit.) Nun entwickelt sich aus diesen Verleumdungen ein förmliches Fangballspielen zwischen den Organen der drei Parteien, die ich eben gekennzeichnet habe. Dazu kommt noch ein anderer Theil der Presse, der rein aus platonischer Liebe zum Skandal (Heiterkeit), ohne jeden Parteizweck diesem Spiel sich anschließt. Eine Zeitung bezieht sich bei einer Verleumdung immer auf die andere, und wenn bei diesem Fangballspiel einmal aus Versehen eine Kugel in die klerikale Presse fliegt, so fehlt es auch dort oft nicht an Leuten, welche mit sichtlichem Behagen in majorem dei gloriam das Spiel fortsetzen. (Heiterkeit.) M. H., ich kann da aus eigener Erfahrung sprechen. Die Verleumdungen gegen mich waren zu dumm erfunden, als daß ich hier darauf zurückkommen will. Ich bin auch weit entfernt, die Mitglieder des Zentrums, die hier sitzen, dafür irgendwie verantwortlich zu machen, denn die Herren nehmen ja keinen Anstand, sowohl privatim als öffentlich zu erklären, daß sie ein solches Treiben in einem Theil ihrer Presse auch für verwerflich erachten. Meine Herren, auf diese Weise sucht man nun von verschiedensten Seiten uns im deutschen Volk oder wenigstens in ihrem erheblichsten Theil allmälig eine Stimmung hervorzubringen, die mich lebhaft erinnert an eine Stimmung, die man im Jahre 1870 und 1871 in Frankreich beobachtet hat. Das französische Volk hat große Niederlagen, Einbußen nicht wirthschaftlicher Natur sondern politischer Natur erlitten. Anstatt nun in sich zu gehen, in den eigenen Busen zu greifen und dort die Quellen der Niederlage und Verluste zu suchen, galt es als eine ausgemachte Sache, daß an sämmtlichen Niederlagen der französischen Heere, der französischen Politik **nur der Verrath schuldig sei**. Vor der Anschuldigung des Verraths war der tapferste General, der bisher vertrauungswürdigste Anführer des französischen Heeres nicht sicher. Ja, es konnte kommen, daß, wenn eine Persönlichkeit, die man im gewöhnlichen Leben nicht für ganz bei Sinnen erachtete, sich diese Theorie des allgemeinen Verraths des Volkes zu eigen machte, sie auf einige Tage der Held des Tages werden konnte. Allerdings paßte eine so halb närrische Persönlichkeit dann vollständig in die partielle Verrücktheit, die einen erheblichen Theil des französischen Volkes damals in den Augen des Auslandes wenigstens ergriffen zu haben schien. — Meine Herren, wenn ebenso jetzt ein nicht unerheblicher Theil im Publikum und in der Presse diese Anschuldigung und Verleumdung dahin zuspitzt, daß überhaupt ein großes Komplot existire, wodurch die Gesetzgebung im persönlichen Interesse geleitet werde zum Schaden des Volkes, zum Schaden aller redlichen Männer, so macht das vielleicht im Auslande einen ebenso wenig für uns schmeichelhaften Eindruck, wie es damals auf uns machte, wenn wir ähnliche Wahrnehmungen in Frankreich machten. Meine Herren, es gehört zu diesem System, als einen Gegenstand dieses Komplotes auch zu bezeichnen, daß dieser Bericht nicht auf die Tagesordnung gelangte. Nun, m. H., wer einigermaßen Bescheid weiß — für das Haus hier braucht man ja das überhaupt nicht zu sagen — der weiß, daß in diesem Bericht wenig oder fast gar nichts steht, was näher zu erörtern irgend Jemand auf dieser Seite (links) oder im ganzen Hause unbequem erscheinen könnte, daß gerade solche Anschuldigungen, die man außerhalb jetzt mit Vorliebe zu erheben sucht, sich in dem Bericht gar nicht finden. Es hat freilich diejenige Presse, welche am meisten klagt, daß der Bericht nicht zur Verhandlung komme ihrerseits am wenigsten gethan hat, den Inhalt dieses Berichts dem Publikum zugänglich zu machen. M. H., man kann allerdings einem großen Theil der deutschen Presse den Vorwurf machen, daß sie diesen Bericht zu wenig dem Publikum in Auszügen zugänglich gemacht hat, daß das große Publikum sich über den Inhalt des Berichts durchaus in Unkenntniß befindet und aus dieser Unkenntniß heraus falsch urtheilt. Es hängt vielleicht damit zusammen, daß man in Deutschland weniger als in England gewohnt ist, so voluminöse parlamentarische Aktenstücke für den Gebrauch der Tagespresse geeignet zu machen. M. H., wenn wir hier der Gelegenheit aus dem Wege gehen wollten, Anschuldigungen, wie sie vielfach außerhalb erhoben werden, zum Gegenstande parlamentarischer Verhandlungen zu machen, so würde es wenig helfen zu verhindern, daß dieser Bericht hier nicht auf die Tagesordnung kommt. Man kann ja in jeder anderen Form sowohl im Reichstage wie im Landtage durch eine Interpellation oder auf andere Weise eine Erörterung herbeiführen und zwar selbst in leichterer Weise, als es ein solcher Bericht ermöglicht, der sich doch immer nur auf einen beschränkten Theil von Unternehmungen erstreckt. Meine Herren, indem wir dem Antrag zustimmen, diesen Bericht auf die Tagesordnung zu setzen, wollen wir auch den Schein zerstören, als ob man von irgend einer Seite dieses Hauses die Gelegenheit vermeiden oder irgend ein Hinderniß in den Weg legen wollte, die Schranken nach dieser Richtung zu öffnen. Wenn man nun draußen auch in gewissen Kreisen vielleicht einen großen Theil dieses Hauses als ein Komplot zur Unterdrückung von Thatsachen befindlich erachtet, so wird man doch draußen annehmen müssen, daß, wenn jene Anschuldigungen es verdienen, sich wenigstens ein ehrlicher Mann im Sinne der Leute draußen noch in diesem Hause befindet, der die dort erhobenen Anschuldigungen hier aufnimmt, und wäre es auch nur, um zu bezwecken, denjenigen, gegen den sie erhoben werden, Gelegenheit zu geben, sie ihrerseits zu widerlegen. M. H., wenn wirklich gravirende Momente gegen einzelne Mitglieder dieses Hauses vorliegen sollten, deren nähere Untersuchung im öffentlichen Interesse wünschenswerth erscheint, oder wenn solche gravirenden Momente gegen irgend Jemanden im Lande vorliegen, der sich mit der Firma einer Partei dieses Hauses deckt, so haben wir gar keine Veranlassung, einer solchen Verhandlung irgendwie entgegenzutreten. Keine Partei dieses Hauses macht ja Anspruch darauf, daß sie im Alleinbesitz der Moral sei, und keine Partei ist in der Lage, sich dagegen zu schützen, daß Elemente, die ihr nicht ebenbürtig sind, in derselben Eingang finden. Stellt sich also durch eine öffentliche Verhandlung wirklich heraus, daß irgend welche Anschuldigungen gerechtfertigt sind, so wird es jeder Partei dieses Hauses willkommen sein, Elemente, die ihr nicht ebenbürtig sind, aus sich auszuscheiden. Meine Herren, solche Verhandlungen können allerdings im öffentlichen Interesse sehr segenbringend sein, wenn sie das Muster festhalten, das meines Erachtens in ganz vortrefflicher Weise der Herr Abg. Lasker gegeben hat, als er sich im öffentlichen Interesse veranlaßt sah, gegen hochstehende Beamte vorzugehen. Der Herr Abg. Lasker hat sich damals durch seine persönliche Erregung und durch die Angriffe, die ihm persönlich von Seiten der Regierung zu Theil wurden, nicht hinreißen lassen, allgemeine Beschuldigungen zu erheben. Er hat in seiner Rede vom 7. Februar ausdrücklich hervorgehoben, daß alles das, was er gegen einzelne Personen vorbringt, keinen Schatten werfe auf die Ehre des preußischen Beamtenstandes im Allgemeinen, daß er nichts gefunden habe, was diese Ehre des preußischen Beamtenstandes im Allgemeinen angreife, er hat seine Anschuldigungen auf einzelne Personen beschränkt und er hat den Kreis der Anschuldigungen soweit abgesteckt, wie er das Beweismaterial zur Hand hatte, ein Beweismaterial, dessen Richtigkeit und Vollständigkeit durch die Verhandlungen der Untersuchungskommission bewahrheitet. Meine Herren, wenn man von irgend einer Seite eine Veranlassung zu haben glaubt, Verhandlungen der Art wieder aufzunehmen und fortzusetzen und sie in der geschilderten Form

fortsetzt, so kann das allerdings ein sehr erwünschter Reinigungsprozeß sein, ein Reinigungsprozeß, der das Haus im Ganzen reinigt von den schmählichen Beschuldigungen und Verdächtigungen, die man in Bezug auf seinen Gesammtcharakter erhoben hat, ein Reinigungsprozeß, der einzelnen Mitgliedern des Hauses gegen außerhalb gegen sie erhobene Verdächtigungen die Gelegenheit bieten kann, sich erforderlichen Falles zu rechtfertigen. Wenn dann noch wirklich gravirende Momente hier Bestätigung finden, so kann das schließlich den einzelnen Parteien die Gelegenheit bieten, sich von solchen Elementen, die ihnen nicht ebenbürtig sind, zu reinigen. Meine Herren, in diesem Sinne werden wir dem Antrage des Herrn v. Denzin zustimmen und wenn die demnächstige Verhandlung über diesen Gegenstand in diesem Sinne geführt wird, so kann die Verhandlung allerdings, um an die Anfangsworte der Motive zum Antrage anzuknüpfen, zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt gereichen. (Bravo.)

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24 Februar.

— Wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, sind die in den letzten Tagen zwischen dem Theaterdirektor Schäfer und dem Besitzer des Volksgartentheaters gepflogenen Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Volksgartentheater soll bis zum 1. Mai durch verschiedene im Innern vorzunehmende Veränderungen zum Interimstheater umgeschaffen und als solches am genannten Tage eröffnet werden. Das Theater im Hildebrand'schen Garten ist vom 1 April ab bekanntlich an Herrn Remath verpachtet.

— Der kath. Pfarrer und Ehren-Domherr Robert Berger zu Fraustadt wird am 16. März sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern.

— **Die kähmer Aufruhrsache** soll nach dem „Kur. Pozn." noch einmal vor dem Schwurgericht verhandelt werden, da bei der letzten Verhandlung zu Meseritz der Vorsitzende die Fragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, nicht unterschrieben und dem Vertheidiger nicht das Wort ertheilt hat. — Herr Propst Kick soll übrigens, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, ebenfalls als Zeuge vorgeladen und bei der Verhandlung an beiden Tagen anwesend gewesend sein.

Hochfluthnachrichten.

× **Wreschen**, 23. Februar. [Hochwasser.] Wer unsere Stadt nur bei gewöhnlichen Witterungsverhältnissen kennen gelernt hat, wird's kaum für glaublich halten, daß wir jetzt an einem breiten, reißenden Strome wohnen, welcher sich über die Wiesen und zum Theil über die Gärten ergossen hat. Unser sonst so ruhiges Wässerchen, genannt Wresnia, hat über Nacht einen gefährlichen Charakter enthüllt. Mit weithin hörbarem Brausen stürzen die Wogen über die Fluren und nehmen seit mehreren Tagen noch immer nicht ab. Von den Bergen und Seen bei Budewitz kommen die Wassermassen her und strömen, auf meilenweiter Strecke Verwüstung anrichtend, der Warthe zu. Letztere schont unsern Kreis noch weniger. Der Damm, welcher zum Schutz des Dorfes Orzechowo und der Eisenbahn bei Dembno errichtet worden, ist durchbrochen; Orzechowo steht unter Wasser und der eigentliche Eisenbahndamm ist seit gestern gefährdet. Die Fluthen bespülen ihn nicht nur unmitelbar, sondern wühlen sich in die Böschung hinein.

Bromberg, 23 Februar. [Wasserstand der Brahe, bromberger Kanal.] Seit gestern ist die Brahe gestiegen, ohne aber irgendwo über ihre Ufer getreten zu sein und Schaden angerichtet zu haben. Bei der danziger Brücke hat die starke Strömung gestern einen Balken, an dem zwei Fischerkähne befestigt waren, fortgerissen, die Kähne wurden indessen geborgen. Im Kanal wird jetzt das Wasser abgelassen, um mit der Reparatur der Schleusen zu beginnen. Diese Arbeiten müssen bis zum 1. April c, von welchem Zeitpunkte ab der Kanal dem Schifffahrtsverkehr und Flößereibetrieb übergeben wird, beendet sein.

Thorn, 23. Februar. [Wasserstand der Weichsel.] Von Plock eingegangen: Wasser bei Plock 6 Fuß 4 Zoll, wächst 1 Zoll in der Stunde. Von Warschau eingegangen: Wasserstand gestern Abend 10 Uhr hier 7 Fuß. Nach eingegangenen Nachrichten in Zawichost Wasserstand 17 Fuß. Wasserstand in Warschau am 23 o 7 Fuß 7 Zoll. Eis steht. (Br. Ztg.)

Breslau, 23. Februar. Nach einer Meldung der „Schles. Zeit." aus Oppeln ist im Umkreis von beinahe einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Oderstandes beträgt über 19 Fuß und steigt das Wasser rapide, so daß ein Durchbruch des Oderdammes befürchtet wird.

Magdeburg, 23. Februar. Der Wasserstand der Elbe ist ein sehr hoher; die Dämme haben indeß bis jetzt Stand gehalten und werden von der Mannschaft der Garnison und den Bewohnern der Nachbardörfer mit Strauchwerk befestigt. Das Wasser steht augenblicklich bis zur Heiligengeiststraße. Die Zollstraße auf dem großen Werder, der Damm nach Herrenkrug und die Elbwiesen sind überfluthet. Bedenklicher lauten die Nachrichten aus Schönebeck, welches fast ganz unter Wasser steht. Dort ist bei Glinde der Damm durchbrochen und die ganze Umgegend überfluthet.

Leipzig, 24. Februar. Ueber den gestern Nachmittag erfolgten völligen Einsturz der Elbbrücke bei Riesa bringt das „Tageblatt" folgende genauere Mittheilungen: Der auf der rechten Seite befindliche Brückenpfeiler hatte sich noch mehr gesenkt; um 4¼ Uhr stürzte die stromabwärts gelegene Eisenbahnbrücke mit furchtbarem Getöse ein. 15 Minuten später bog sich die noch erhaltene Brücke (die mittlere) mit starkem Geräusch nach der Seite und hängt jetzt in schiefer Lage auf den beiden alten Pfeilern, welche das ganze Eisengerüst tragen. Von den beiden Hauptpfeilern, welche bisher das Eisengerüst getragen haben, sind nur noch Stümpfe vorhanden.

Pest, 22. Februar. Die Donau steigt hier langsam; bei Szab hat sich das Eis in Bewegung gesetzt, steht aber weiter stromaufwärts fest. In Komorn ist durch die Donau und die Waag eine theilweise Ueberschwemmung verursacht worden. Die Waag hat viele Brücken weggeschwemmt. In Temesvar hat die Temes mehrere Dämme durchbrochen; der Begafluß ist ausgetreten und hat mehrere Brücken fortgerissen. Die Wassergefahr ist in stetem Zunehmen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Elberfeld**, 23. Februar. In der gestrigen Deputationssitzung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde, wie die „Elberfelder Zeitung" meldet, Folgendes beschlossen. Mit Rücksicht auf den Geldmarkt und die finanzielle Lage der Gesellschaft ist die Beschaffung des gesammten Kapitals, welches für den völligen Ausbau der konzessionirten Linien erforderlich ist, jetzt unthunlich. Es sei den Interessen des Unternehmens am förderlichsten, eine Anleihe im Nominalbetrage von 36 Millionen Mark aufzunehmen, um die im Bau begriffenen Linien zu vollenden. Die Deputation bewahrte sich volle Dispositionsbefugniß hinsichtlich der Verwendung der Anleihe. Behufs definitiver Beschlußnahme betreffs der Anleihe soll im April oder Mai eine außerordentliche Generalversammlung zusammenberufen werden. Die Direktion wurde ersucht, die nöthigen Verhandlungen wegen Verleihung des Privilegiums für die Anleihe mit den höheren Behörden einzuleiten. Die Deputation und die Direktion waren der Ansicht, daß der Erlös aus der Anleihe genügen werde, die Anforderungen der nächsten Jahre betreffs des Ausbaues der neuen Linien zu decken.

** **Wien**, 22 Februar. Nach einer Mittheilung der „Presse" hat die Kreditanstalt die diesjährige Generalversammlung auf den 8. April ausgeschrieben, also acht Tage später als dies sonst der Fall ist. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Untersuchung über die Defraudationen bei der prager Filiale, über welche der Generalversammlung genauer Bericht erstattet werden soll, bis zu diesem Termine abgeschlossen sein dürfte. In der Tagesordnung für die Generalversammlung fehlt der „Presse" zufolge die Position: „Verwendung des Reingewinnes."

Dem Vernehmen nach wird der Verwaltungsrath der Unionbank in der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Gesammtdividende von 4 Fl. per Aktie beantragen.

** **Wien**, 23. Februar. Wochenausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	277,415,980	Abnahme	560,340	Fl.
Metallschatz	136,085,521	Zunahme	589,464	„
In Metall zahlbare Wechsel	11,042,049	Zunahme	221,997	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	5,460,524	Zunahme	591,123	„
Wechsel	106 482,941	Abnahme	494,856	„
Lombard	29,603 300	Abnahme	316,700	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	3,781,133	Zunahme	190,467	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 16. Februar.

** **London**, 23. Februar. Sir Philip Rose und Stainforth, Mitglieder des unter dem Vorsitz Palmer's stehenden und alle Klassen der Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld vertretenden Komite's, sind gestern nach Konstantinopel abgereist, um in Gemeinschaft mit einem Delegirten der französischen Inhaber von türkischen Schuldtiteln eine den Interessen der Gläubiger der Türkei besser entsprechende Vereinbarung mit der Pforte herbeizuführen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. Februar. In einem Bergwerksschachte bei Kladno in Böhmen hat eine Dynamitexplosion stattgefunden. Die Zahl der dabei Getödteten wird auf 30 angegeben. — Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betreffend die Eisenbahn Falkenau-Graslitz mit einem Amendement, wonach die Deckung für den Staatsvorschuß nur in Prioritäten zu leisten ist, in zweiter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Mährischen Grenzbahn mit der Mährisch-Schlesischen Nordbahn wurde nach längerer erregter Debatte, bei welcher der Handelsminister auf den gemeinsamen Plan hinwies, nach welchem die Eisenbahnvorlagen ausgearbeitet wurden, abgelehnt; ebenso wurde die Gesetzvorlage wegen Betheiligung der Staatsverwaltung an der Dux-Bodenbacher Eisenbahn abgelehnt. Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Lundenburg-Grußbach-Zollerndorf Bahn mit der Ferdinands-Nordbahn wurde in zweiter Lesung genehmigt.

Pest, 23. Februar. Die Regierung brachte im Unterhause einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Verhältnisse der sächsischen Universität ein.

Paris, 23. Februar. Ambroise Didot, Theilhaber der berühmten Firma Firmin Didot frères, fils & Co., ist gestorben. — Nach von der spanischen Grenze hier eingegangenen Nachrichten konzentriren sich die Karlisten bei Alsasua und Zumarraga unweit der von Pampelona und San Sebastian kommenden Bahnlinie. Don Karlos befindet sich bei Alsasua. König Alfons hat sich nach San Sebastian begeben.

London, 23. Februar. Unterhaus. Whitbread beantragte ein Tadelsvotum gegen die Regierung wegen der von ihr erlassenen Vorschriften betreffend das Verfahren, welches die Befehlshaber englischer Schiffe bezüglich der an Bord ihrer Schiffe geflüchteten Sklaven einschlagen sollen. Die Berathung wurde nach längerer Debatte vertagt.

Für den nach Wien abgereisten kaiserlichen Botschafter, Graf Beust, hat Graf Wolkenstein als Charge d'affaires die Leitung der Geschäfte übernommen.

Oberhaus. Die von Lord Cairns eingebrachte Bill über die Erfindungspatente passirte die erste Lesung. Die Bestimmungen derselben stimmen im Wesentlichen mit denjenigen der in der vorjährigen Session eingebrachten bezüglichen Bill überein; die hauptsächliche Aenderung besteht darin, daß nach der neu eingebrachten Bill allen Gattungen von Erfindungen ein Schutz auf den Zeitraum von 14 Jahren hinaus gewährt werden soll. — Die handelsamtliche Untersuchung wegen des Zusammenstoßes der Schiffe „Franconia" und „Strathclyde" ist auf nächsten Dienstag festgesetzt und findet in Greenwich statt. Die „Franconia" ist dieser Untersuchung wegen angehalten worden.

Konstantinopel, 23. Februar. Verschiedene Journale werden regierungsseitig ermächtigt, die Nachricht der türkischen Zeitung „Bassiret" für unbegründet zu erklären, wonach die Pforte in Serbien und Montenegro hätte mittheilen lassen, daß, falls die serbischen und montenegrinischen Insurgenten nicht in vier Wochen die Waffen abliefern, die türkischen Truppen die Grenzen von Serbien und Montenegro überschreiten würden.

Bukarest, 23. Februar. In Folge der Interpellation Georg Bratianu's über die ungesetzliche Exploitation der rumänischen Eisenbahnen durch die österreichische Staatsbahn nahm die Deputirtenkammer nach lebhafter Debatte einen Antrag Boerescu's an, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, ihre Aufmerksamkeit dem Artikel 17 der Eisenbahn-Konvention zuzuwenden, welcher den Betrieb der Bahnen durch eine andere Gesellschaft verbietet.

Newyork, 22. Februar. Der Geburtstag Washington's ist heute in der herkömmlichen Weise gefeiert worden; es fand deshalb auch keine Börse statt. — Die nationale demokratische Konvention hat ihre Versammlung zur Ernennung des künftigen Präsidenten und Vizepräsidenten der Union auf den 27. Juni d. J. nach St. Louis ausgeschrieben. Die republikanische Konvention von Wisconsin hat sich gegen eine nochmalige Wiederwahl Grant's ausgesprochen und Blaine als Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 23 Februar Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Lustlos. Kreditaktien und Lombarden matt, Franzosen behauptet. Privatdiskont 2¾ pCt.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 204,70. Pariser Wechsel 81,30. Wiener Wechsel 177, 10 Franzosen*) 250¼. Böhm. Westb. 161 Lombarden*) 99¾. Galizier 173 Elisabethbahn 143½. Nordwestbahn 124 Kreditaktien*) 155¼. Russ. Bodenkr. 85¾. Russen 1872 99½. Silberrente 64⅝. Papierrente 60¼. 1860er Loose 111⅝ 1864er Loose 297, 50. Amerikaner de 1885 101⅞. Deutsch-österreich. 90¼ Berliner Bankverein 79½. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 77⅝. Bankaktien —, —. Meininger Bank 76⅛. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 112⅞. Hess. Ludwigsb. 98. Oberhessen 72¾. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 155¼, Franzosen 250⅝, Lombarden 99⅜, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 23 Februar. Anfangs matt, gegen den Schluß besser. Bahnen schwächer, Valuten und Devisen steif.

[Schlußcourse.] Papierrente 68, 15. Silberrente 72, 75 1854er Loose 106, 75 Bankaktien —, —. Nordbahn 1835 Kreditaktien 176, 30 Franzosen 282, 00 Galizier 195, 25 Nordwestbahn 140, 00 do. Lit. B. 53, 50 London 114 95 Paris 45, 65. Frankfurt 56, 00. Böhm. Westbahn 182, 50 Kreditloose 164, 25. 1860er Loose 112, 00. Lomb. Eisenbahn 115 25 1864er Loose 135, 90. Unionbank 74, 00. Anglo-Austr. 90 90. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 17. Dukaten 5, 39. Silberkoup. 104, 20 Elisabethbahn 163 00 Ungarische Prämienanleihe 74, 30. Deutsche Reichs-Banknoten 56, 50 Türkische Loose 26, 00 — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 176, 70, Franzosen 283, 50, Galizier 195, 25, Anglo-Austr. 91, 30, Unionbank 74 00, Lombarden 115, 00, Egypter —, —, ungarische Kredit —, Napoleons 9, 19.

London 23. Februar, Nachmit. 4 Uhr Konsols 94 7/16. Italien. 5proz. Rente 71. Lombarden 10. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 99⅛. 6 proz Russ. de 1872 99. Silber 54 Türk. Anleihe de 1865 20 1/16. 5proz. Türken de 1869 23¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¼. do. 5proz. fundirte 105⅞. Oesterreich. Silberrente 63¾. Oesterreich. Papierrente —. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 92½ 6 prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 90½. Spanier 19¼. 5proz. Peruaner —. — Wechselnotirungen: Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11, 72. Paris 25, 40. Petersburg 30½. —

Platzdiskont 3⅝ Prozent. — Aus der Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterl.

Paris, 23 Februar, Nachm. 3 Uhr. Matt. [Schlußkurse.] 3prozentige Rente 66 32½. Anleihe 1872 104 02½. Italienische 5prozent. Rente 71, 40 Italienische Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 623, 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 255, 00. Lombard. Prioritäten 237 00. Türken de 1865 20 10. Türken de 1869 126, 00. Türkenloose 57, 25 Kredit mobilier 196, Spanier exter. 19,06, do. inter 16,68. Peruaner — Societe generale 545, Egypter 320, Suezkanal-Aktien 772, Banque ottomane 441.

Wechsel auf London 25, 18½.

New-York, 22 Februar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C. Goldagio 14. 5/20 Bonds de 1885 118⅛ do. neue 5proz. fundirte 118⅞. 5/20 Bonds de 1887 122⅜. Erie-Bahn 17½ Zentral-Pacific 109. New-York Zentralbahn 116 — Baumwolle in New-York 12¾ Baumwolle in New-Orleans 12¼. Mehl 5 D. 20 C. Raffin. Petroleum in New-York 13⅝. do. Philadelphia 13⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 16½. Speck (short clear 12¾ Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝ C. Getreidefracht 7¼.

Produkten-Course.

Köln, 23. Februar, Nachm. 1 Uhr. Weizen niedr, hiesiger loco 20, 25, fremder loko 21, 00 pr. März 19, 35, pr. Mai 19, 95. Roggen flau, hiesiger loko 15, 25 pr März 14, 25, pr. Mai 14, 50. Hafer still, loco 17, 50 pr. März 17, 00. Rüböl flau, loko 34 00, pr. Mai 33, 30, pr. Oktober 33, 30. — Wetter: Schön.

Bremen, 23 Februar. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco 11, 90, pr. Februar 11, 90, pr. März 11, 65, pr. April 11, 65, Sept.-Okt. —,00 bez.

Hamburg, 23. Februar, Nachm. Weizen loko still, auf Termine matt. Roggen loko still, auf Termine matt. — Weizen pr. Febr. 196½ Br., 195½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd. Roggen pr. Februar 143 Br., 142 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kil. 144½ Br., 143½ Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl matt, loco 68, pr Mai 64½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 64. Spiritus matt, pr. Februar 34¼, pr. März-April 34½, pr. Mai-Juni 35½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 36¼. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 12 80 Br., 12, 60 G., pr. Februar 12, 60 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 00 Gd — Wetter: Veränd.

London, 23 Februar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,000, Gerste —, Hafer 25,340 Qtrs. — Weizen unverändert, angekommene Ladungen stetig, ruhig. Hafer ½ Sh. billiger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter: Veränderlich.

Die Getreidezufuhren vom 12. bis zum 18. Februar betrugen: Engl. Weizen 5834, fremder 30,729, englische Gerste 1485, fremde 8485, engl. Malzgerste 23,838, fremde —, engl. Hafer 1140, fremder 21,391 Qrts. Engl. Mehl 20,341 Sack, fremdes 12,613 Sack und 11,495 Faß.

Liverpool, 23. Februar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Unverändert. Verschiffungen stetig. Middling Orleans 6 9/16, middling amerikan 6¼, fair Dhollerah 4¼, middl. fair Dhollerah 3 15/16, good middling Dhollerah 3 11/16, middl. Dhollerah 3 7/16, fair Bengal 4, fair Broach 4 11/16, new fair Domra 4¾, good fair Domra 4 11/16, fair Madras 4⅜ fair Pernam 7 1/16 fair Smyrna 5 11/16. fair Egypt. 6 7/16.

Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung —. Februar-März-Verschiffung per Segler 6 3/16, Mai Juni-Lief. 6⅜ d.

Manchester, 22 Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9⅜, 30r Water Giolow 10¾, 30er Water Clayton 11¼, 40er Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 12, 60er Double Weston 15¼, Printers 16/20, 34/9, 8½ Pfd. 114.

Glasgow, 23. Februar Roheisen. Mixed numbers warrants 59 Sh. 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 4600 Tons gegen 9100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Leith, Mittwoch 23. Februar, Nachm. (Von Cochrane, Paterson, u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3319, Gerste 15 Tons, Erbsen 66 Tons. Mehl 4341 Sack. Etwas bessere Frage für alle Artikel zu letzten Preisen. Frühjahrsgetreide ruhig, Mehl unverändert.

Hull, 22. Februar. Getreidemarkt. Engl. Weizen rar. Preise unverändert, fremder geschäftslos.

Antwerpen, 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 27⅝. Roggen beh. Odessa —. Hafer unv. Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 29 bz. und Br., pr. Februar 29 bz. und Br., pr. März 28 bez. 28¼ Br., pr. April 28½ Br., pr. September 29½ Br. Ruhig.

Amsterdam, 23 Februar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine flau, pr. März 269, pr. Mai 177. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, pr. März 172, per Mai 177 pr. Juli —. Raps pr. Frühjahr 384, per Herbst 392 Fl. Rüböl loko 38, per Mai 37¾, pr. Herbst 37⅜. — Wetter: Trübe.

Paris, 23. Februar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen angeb., per Februar 26, 50, pr. März 26, 75, pr. April 27, 00, per Mai-August 28 00 Mehl angeb, pr. Februar 57, 25. pr. März 57, 25, pr. April 57, 75, pr. Mai-August 59, 50. Rüböl behpt., pr. Februar 87, 75, pr. April 84, 75, pr. Mai-August 82, 00, pr. Septemb.-Dezemb. 80, 50. Spiritus ruhig, pr. Februar 45, 25, pr. Mai-August 47, 50.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Februar. Wind: SW. Barometer 27,10. Thermometer + 9° R. Witterung: leicht bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175–213 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 193 191 bz., Mai Juni 196,50–194,50 bz., Juni-Juli 200,50–198,50 bz., Juli-August 202,50–201 bz., Sept.-Okt. 204,50–203,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 147–159 Rm. nach Qual. gef., ruff. 147–149,50, polnisch 150–150,50, inländ. 155–158 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 149–148 bz., Mai-Juni 148–147 bz., Juni-Juli 148–147 bz., Juli-August 148–147,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132–177 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135–182 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150–176, pomm. und meckl 170–178, russ. 150–176, böhm. 170–178 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 161–160,50 bz., Mai-Juni 162 nom., Juni-Juli nom. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172–210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165–170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 62 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 63–62,5 bz., Febr.-März do., April-Mai 63–62,4–62,5 bz., Mai-Juni 63,6–63,1 bz., Sept.-Okt 63,6–63,1 bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29 Rm. bz., per diesen Monat 27 B. Febr.-März —, Sept.-Okt 24,8 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44,2 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 45 nom., Febr.-März do., April-Mai 46,3–45,9 bz., Mai-Juni 46,8–46,4 bz., Juni-Juli 48–47,7 bz., Juli-August 49,3–49 bz., Aug.-Sept. 50,3 50 bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 27–26, Nr. 0 u. 1 25,50–24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50–22 Rm., Nr. 0 u. 1 21–19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,75–20,70 Rm. bz., Febr.-März do, März-April do, April-Mai 20,80–20,75 bz., Mai-Juni 20,90 bz., Juni-Juli 21 bz., Juli-August do. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 23. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, fest; ordinär 48–51, mittel 54–57, fein 59–62, hochfein 64–66. — Kleesaat, weiße, knapp; ordin. 52–58, mittel 62 68, fein 72–77, hochfein 79–84 — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, abgel. Kündigungssch —, per Febr. u. Febr.-März 142 B, April-Mai 145–144 bz., Mai-Juni 146 bz., Juni-Juli 150–149 bz. u. G., Juli-August 151–150 bz. — Weizen 183 B., per April-Mai 184 B, Mai-Juni 187 bz. — Gerste 144 B. — Hafer 160 B, April-Mai 158,50 bz. — Raps 315 B. Rüböl matter, gek. 300 Ctr., loko 65 B., per Febr. u. Febr.-März 62,50 B., April-Mai 61,50 bz. u B., Mai-Juni 62,50 B., Sept.-Okt 62,50 B. — Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Liter. loko 44 B., 43 G. per Febr u. Febr.-März 44,50 B., April-Mai 45,30 G., Mai Juni 46 G., Juni-Juli 47 bz., Juli-August 48 bz. — Zink fest. ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission (Br H.-B.)

Stettin, 23 Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Veränderlich. + 8° R. Barometer 28. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd loko gelber 156 bis 189 Mk, weißer 180–195 Mk, per Frühj. 193 194–193–193,50 M. bez. Mai-Juni 197–196,50–197,50 Mk. bez., 197 M. B. u. Gd. Juni-Juli 200 Mk. bz., Juli-Aug. 203,50 M. Gd., Sept.-Okt. 206 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loko inländischer 150 bis 154 M., russische 140–146 Mk, Frühjahr 143,50 M. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 144 M. Br. u. Gd., Juni-Juli 144 M bez, Br. und Gd., Juli Aug. 144,50 M. bez., Br. u. Gd, Sept.-Okt. 146–145,50 Mk. bez. und Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Mais stille, per 2000 Pfd. loko 121,50 Mk. bez. — Winterraps per 2000 Pfd. loko 285 M. bz. — Winterrübsen flau, per 2000 Pfd. pr. April-Mai 304 M. bez. und Br., per Sept.-Okt. 287 Mk. Br. — Heutiger Landmarkt: Weizen 180–186 Mk., — Roggen 153–160 Mk, — Gerste 150–162 M., Hafer 168–174 M. — Erbsen 171–180 Mk. — Kartoffeln 42 bis 51 Mk. — Heu 2,50–3 Mk. — Stroh 36–42 M. — Rüböl niedriger, per 200 Pfd. loko flüssiges ohne Faß 64 Mk Br., Febr.-März 63 M. Br, April-Mai 63,25–62,75 bis 63 Mk. bez., Mai-Juni 64 M. Br., Sept.-Okt. 63 M. bez. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 44,20 Mk. bz., per Febr 45,80 Mk. nom., Frühjahr 46 Mk. bez. und Br., Mai-Juni 46,80 M. Br. Juni-Juli 47,80 Mk. Br., Juli-August 48,80 M. Br., Aug.-Sept. 49,80 Mk. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 63 Mk. — Spiritus 44,80 M. — Petroleum loko 13,25 M. bz. und Br., Kleinigkeiten 13,40 M. bez., Regulirungspreis 13 Mk. per Febr. 12,40 M. bez., 13 Mk Br., Sept.-Okt. 11,60 M. Br., 11,50 M. Gd. (O. u.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
23 Febr.	Nachm. 2	27" 7''' 14	+ 8°8	WSW 1	bedeckt, Ni.
23 „	Abnds. 10	27" 6''' 60	+ 3°4	SW 1	heiter, St.
24. „	Morgs. 6	27" 5''' 31	+ 2°4	SW 2	trübe, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Februar 12 Uhr Mittags 2,72 Meter.
„ „ 23 „ „ „ „ 3,00 „

Berlin, 23 Februar. Der Verkehr charakterisirte sich auch heute vorzugsweise durch große Lustlosigkeit und konnte, trotz der von außerhalb, namentlich von Paris her, gemeldeten Festigkeit, Anfangs nicht gerade matt, sondern mehr nur unentschieden genannt werden. Auf spekulativem Gebiete hat sich allerdings der von uns bereits am Anfang dieses Monats mit Bestimmtheit vorausgesetze Stücke-Ueberfluß herausgestellt. Angesichts der Vorgänge auf dem Banken-Aktien-Markte wurden zunächst starke Summen Kreditaktien verkauft, deren Lieferung jetzt ausgeführt wird. Dennoch war die Notiz nicht übermäßig stark gedrückt, da doch auch andererseits nicht unbedeutende Blanko-Abgaben stattgefunden haben. Im Anschlusse an Kreditaktien, welche etwa 3 M herabgesetzt wurden, erlagen auch Diskonto-Kommandit-Antheile einem Drucke, welcher hauptsächlich auf die Belastung des Unternehmens mit ungünstigen Werthen, wie Gotthardtbahn, zurückgeführt wurde. Die übrigen Spiel-Papiere lagen sehr still, wie überhaupt das Geschäft, abgesehen von der Prolongations-Thätigkeit fast ganz fehlte, Franzosen fest, Lombarden matt. Der Eisenbahn-Aktienmarkt zeigte freilich keine so günstige Physiognomie wie gestern, lag aber doch recht fest. Ungünstig wirkte die Nachricht, daß die Bergisch Märkische Bahn schon in der nächsten Zeit 36 Millionen Mark Prioritäten werden ausgeben müssen. — Potsdamer waren steigend. — Hannover-Altenbekener, Halberstädter und Gera-Plauen beliebt. Unter den Banken wurden Braunschweigische, Koburger und Mecklenburgische, Centralbank für Bauten, Preußische Bodenkredit und Hypothekenbank einigermaßen belebt. Bergwerke still. Laurahütte gedrückt. Centrum, Westfälische Union, Courl, Bergisch-Märkisches und Deutsche Stab-Industrie beachtet. Industrie-Werthe ziemlich belebt, namentlich Reichsbau, Bauverein U. d. Linden, Friedrichshain, Oranienburger Chemische, einzelne Maschinenfabriken und Brauereien. Fonds und Prioritäten sehr ruhig, auch österreichische wenig fest. Fremde Renten ziemlich gut behauptet, aber ohne Verkehr. Loose still. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 499,50–501,50, Lombarden 200–0,50–199,50, Kreditaktien 310–309,50–311,50–10, Laurahütte 58,25–7,75 Das Leihgeld für Franzosen und Kreditaktien war eine Kleinigkeit billiger. Darmstädter flau. — Der Schluß war wieder matter.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 23 Februar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,40 bz
Staats-Schldsch.	3½	93,25 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	92,90 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,00 G
Rheinprovinz do.	4½	101,60 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,90 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,90 bz
Landsch. Central	4	95,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 G
do. neue	3½	84,50 bz
do.	4	95,00 bz G
do. neue	4½	104,00 B
N. Brandbg. Cred.	4	95,00 bz
Ostpreußische	3½	85,75 G
do.	4	96,25 G
do.	4½	102,10 bz B
Pommersche	3½	84,30 G
do.	4	95,10 bz B
do.	4½	102,60 bz
Posensche, neue	4	94,75 bz
Sächsische	4	96,00 B
Schlesische	3½	85,75 G
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,00 G
do.	4	95,10 bz G
do.	4½	101,75 bz
do. II. Serie	5	106,75 bz
do. neue	4	96,75 bz
do.	4½	101,90 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,80 bz
Pommersche	4	97,20 bz
Posensche	4	97,25 bz
Preußische	4	97,25 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,25 G
Sächsische	4	99,00 bz
Schlesische	4	97,40 bz
Souvereigens		20,40 bz
Napoleonsd'or		16,27 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,00 bz
Fremde Banknot.		99,83 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		177,00 bz
do. Silbergulden		183,00 bz
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		264,70 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	132,20 bz
Hess. Prsch a 40 th,	—	258,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	123,25 bz
do. 35 fl.-Obligat.	—	142,50 B
Bair. Präm.-Anl.	4	125,20 B
Brschw. 20thl.-L.	—	83,75 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	101,00 bz
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,25 G
do. II. Abth.	5	106,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,00 bz G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,50 B
Meckl. Eisenbsch.	3½	90,00 B
Meininger Loose	—	20,20 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 bz G
Oldenburg. Loose	3	138,40 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,20 bz G
do. do.	4½	96,00 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,30 bz
Nrdd. Grdcr.-H. A.	5	101,25 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 bz G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,60 G
do. unk. rückz. 110	5	103,75 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,00 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,80 bz G
do. do. 1885	6	101,75 bz
do. Bds. (fund.)	5	101,60 bz G
Norweg. Anl.	4½	97,40 B
New-Yrk. Std.-A	7	102,50 bz
do. Goldanl	6	101,60 bz B
New Jersey	7	93,00 G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,00 bz G
do. Silb.-Rente	4⅕	64,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	106,80 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	340,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,50 G
do. do. v. 1864	—	297,60 B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	73,00 bz B
do. Loose	—	162,10 bz G
do. Schatzsch. I.	6	93,50 G
do. do. kleine	6	94,10 bz
do. do. II.	6	92,25 bz G
Italienische Rente	5	71,70 bz
do. Tabak-Obl	6	100,50 bz
do. do. Actien	6	510,00 G
Rumänier	8	103,75 G
Russ. Nicol.-Obl	4	
do. Centr.-Bod.	5	90,30 bz
do. Engl A. 1822	5	100,00 G
do. do. A v. 1862	5	98,50 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	103,00 bz
Russ conf. A 1871	5	98,90 bz
do do. 1872	5	99,10 bz
do. do. 1873	5	98,75 bz
do. Bod.-Credit	5	85,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	172,75 bz
do. do. v. 1866	5	172,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,00 B
do. 6 do. do.	5	97,60 bz
do. Pol.-Sch. O.	4	87,10 G
do. do. kleine	4	85,25 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,50 bz
do. Liquidat.	4	68,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	20,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	43,90 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	176,60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	175,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	262,90 bz
do. 100 Rub. 3 M.	260,90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	263,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	103,90 bz G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	66,90 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	61,90 bz G
Berliner Bankverein	4	79,75 bz
do. Comm.-B. Sec	4	66,50 G
do. Handels Ges.	4	89 bz 90,25 bz
do. Kassen-Verein	4	179,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,40 bz
Centralbk. f. Bauten	4	22,25 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	66,90 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	91,00 bz B
Chemnitzer Bank-V.	4	78,25 G
Coburger Credit-V.	4	68,10 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	74,75 G
Danziger Bank	fr.	60,00 bz
Danziger Privatbank	4	114,10 G
Darmstädter Bank	4	111,40 bz
do. Zettelbank	4	98,50 G [B
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 78,00
do. Landesbank	4	112,00 bz G
Deutsche Bank	4	79,70 bz
do. Genossensch.	4	90 G 95,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93,00 G
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	78,10 bz G
Disconto-Comm.	4	126,25 bz
do. Prov.-Discont	4	75,90 G
Geraer Bank	4	85,50 bz G
do. Creditbank	4	52,75 G
Gew.-B. H. Schuster	4	14,00 bz
Gothaer Privatbank	4	90,75 G
do. Grundcreditbk	4	107,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	126,00 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	84,00 G
Leipziger Creditbank	4	121,00
do. Discontobank	4	72,75 G
do. Vereinsbank	4	84,60 bz G
do. Wechselbank	4	67,50 B
Magdeb. Privatbank	4	104,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	71,30 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	68,75 bz B
Meininger Creditbank	4	76,25 bz B
do. Hypothekenbk	4	99,10 G
Niederlausitzer Bank	4	80,00 G
Norddeutsche Bank	4	127,25 bz
Nordd. Grundcredit	4	101,00 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	81,60 G
Posener Spritactien.	4	37,00 G
Petersb. Discontobank	4	108,50 G
do. Intern. Bank	4	97,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	97,75 bz B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4½	98,25 bz G
do. Centralboden.	4	117,40 bz
do. Hyp. Spielh.	4	122,60 G
Product. Handelsbank	4	85,75 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	32,25 bz
Rittersch. Privatbank	4	123,00 G
Sächsische Bank	4	119,10 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	82,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	72,75 bz G
Schles. Bankverein	4	82,25 G
Schles. Vereinsbank	4	87,25 bz
Südd. Bodencredit	4	110,40 bz
Thüringische Bank	4	73,75 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,50 bz G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	98,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,75 G
Deutsche Baugef.	4	51,00 bz B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	13,50 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,25 G
Donnersmarckhütte	4	19,75 G
Dortmunder Union	4	9,75 bz B
Egell'sche Masch. Act.	4	15,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	13,50 B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	109,60 bz B
Georg Marienhütte	4	76,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	41,75 bz G
Immobilien (Berl.)	4	82,75 B
Kramsta, Leinen F.	4	86,50 B
Lauchhammer	4	19,25 bz G
Laurahütte	4	57,75 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	31,50 bz
Magdeburg. Bergw.	4	118,00 B
do. Spritfabrik	4	19,00 bz B
Marienhütte Bergw.	4	66,00 G
Massener Bergwerk	4	29,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	53,25 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,10 bz G
Ostend	4	8,50 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	49,00 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte	4	4,50 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	89,25 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	19,75 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 bz
Union-Eisenwerk	4	10,60 bz G
Unter den Linden	4	20,00 bz G
Wäsemann Bau V.	4	36,40 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	5,25 bz
Wissener Bergwerk	4	32,50 B 13 G
Wöhlert Maschinen	4	20,25 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	24,70 bz
Altona-Kiel	4	113,00 bz
Bergisch-Märkische	4	81,50 81 bz
Berlin-Anhalt	4	108,75 bz
Berlin Dresden	5	28,00 bz G
Berlin Görlitz	4	32,10 bz
Berlin Hamburg	4	172,40 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	80,00 bz B
Berlin-Stettin	4	128,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,80 G
Cöln-Minden	4	99,50 bz
do. Litt. B.	5	96,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	13,00 bz
Hann.-Altenbeken	4	17,00 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	23,00 bz
Magd.-Halberstadt	4	60,25 bz
Magdeburg-Leipzig	4	215,00 bz G
do. do. Litt. B.	4	94,20 bz B
Münster-Hamm	4	98,00 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 G
Nordhausen Erfurt	4	35,50 bz B
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	139,75 bz
do. Litt. B.	3½	130,30 G
do. Litt. E.	5	28,10 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	104,25 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	115,30 bz
Rheinische	4	110,75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,00 bz
Rhein Nahebahn	4	17,00 bz G
Stargard-Posen	4½	101,20 bz
Thüringische	4	114,10 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,90 bz G
Weimar-Geraer	4½	46,10 G
Albrechtsbahn	5	17,75 bz G
Amsterdam Rotterd.	4	111,50 bz
Aussig Teplitz	4	118,00 G
Baltische	3	56,00 G
Böhm. Westbahn	5	80,30 bz G
Brest-Grajewo	4	26,50 bz
Brest-Kiew	4	53,00 bz
Dux-Bodenbach	4	13,25 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	72,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	63,20 bz G
Galiz. Karl Ludwig)	5	87,00 bz
Gotthard Bahn	6	48,40 bz G
Kaschau-Oderberg	5	53,25 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,50 bz
Lüttich Limburg	4	23,25 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	98,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	72,90 B
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	247,00 G
do. Litt. B.	5	95,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	59,30 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	55,00 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	27,25 bz B
Russische Staatsbahn	5	104,00 bz G
Schweizer Unionbahn	4	9,10 bz G
Schweizer Westbahn	4	17,75 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	46,25 bz
Vorarlberger	5	49,00 bz
Warschau-Wien	4	204,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	77,75 bz
Berlin-Görlitzer	5	61,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,00 bz
Breslau Warschau	5	30,00 bz
Chemn.-Aue-Adorf	5	28,30 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	15,00 bz
Halle Sorau-Guben	5	22,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	33,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	65,75 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	63,75 bz G
do. do C.	5	88,75 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	33,80 bz
Oberlausitzer	5	43,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	72,25 bz
RechteOderufer-Bahn	5	107,75 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	83,00 bz G
Saalbahn	5	27,50 G
Saal-Unstrutbahn	5	13,50 bz
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	27,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	97,90 bz G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	
do. III. v. St. g.	3½	85,00 bz G
do. do. Litt. B.	3½	85,00 bz G
do. do. Litt. C	3½	76,00 G
do. IV.	4½	97,10 bz
do. V.	4½	97,50 bz B
do. VI.	4½	97,10 bz
do VII.	5	102,60 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	90,00 G
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 G
do. do. II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,00 G
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do. do	4½	92,25 G
Berlin-Hamburg	4	95,00 G
do. do. II.	4	95,00 G
do. do. III.	5	104,50 bz G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	92,50 G
do. do. C.	4	91,50 bz B
do. do. D.	4½	96,50 bz B
do. do. F	4½	93,40 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,70 B
do do. III.	4	92,70 B
do. IV. v. St. g.	4½	102,50 B
do. VI. do.	4	92,40 bz G
do. VII.	4½	96,50 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	95,60 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	92,00 bz
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	92,75 G
do. do. V.	4	90,00 G
do. do. VI.	4½	95,75 bz G
Halle-Sorau Guben	5	97,00 B
do. do. II.	5	94,00 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	87,00 bz G
Märkisch-Posener	5	102,25 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	95,50 G
do. do. de 1873	4½	92,50 G
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,10 bz G
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 B
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 G
do. Obl. I. u. II	4	97,25 B
do. do. III. conv.	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	92,25 B
do. E.	3½	
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	99,00 bz G
do. H.	4½	101,00 bz
do. v. 1869	5	104,00 B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	97,25 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	104,25 B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,80 B
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,50 G
do. Litt. B.	5	101,50 G
do. Litt. C.	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer	5	104,00 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,50 G
do. von 1862, 64	4½	98,50 G
do. v 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	5	103,00 bz G
do. v. 1874	5	103,00 bz G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,10 bz G
do. II. do.	4½	102,10 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	98,80 bz
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	99,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	77,30 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86,20 bz
do. do. II.	5	84,90 bz B
do. do. III.	5	82,60 bz
do. do. IV.	5	82,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	69,50 G
do. II.	5	72,60 bz G
do. III.	5	64,70 bz G
do. IV.	5	62,90 B
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	25,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,50 G
do. do.	4½	98,75 bz B
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	321,50 bz B
do. Ergänzungsn.	3	311,00 bz G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,50 G
do. II. Em.	5	97,30 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	80,50 bz B
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,80 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,90 bz B
do. do. 1869	5	70,80 bz
do. do. 1872	5	70,30 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,40 bz G
Reichenb. Pardubitz.	5	80,60 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	235,10 bz G
do. do. neue	3	238,70 bz
do. do. 1875	6	101,30 G
do. do. 1876	6	102,30 G
do. do. 1877	6	104,00 G
do. do. 1878	6	81,75 bz G
do. do. Oblig.	5	88,25 B
Baltische, gar.	5	79,25 bz G
Brest-Grajewo	5	97,50 bz B
Charkow-Asow. g.	5	95,50 G
do. in Lstr. a 20.40	5	96,70 bz
Charkow.-Krementsch.	5	96,70 bz
Jelez Orel, gar.	5	96,60 G
Jelez-Woron., gar.	5	99,25 G
Koslow.-Woron.	5	86,50 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	96,70 G
Kursk. Chark. gar.	5	92,75 bz
K. Chark.-Asf. (Obl.)	5	98,20 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,00 bz
Losowo Sewast	5	101,00 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,25 bz G
Mosk.-Smolensk	5	97,00 bz B
Schuja Ivanowo	5	95,75 bz
Warschau Teresp.	5	96,75 B
do. kleine	5	99,25 bz G
Warschau-Wien II.	5	96,10 bz
do. III.	5	93,25 G
do. IV.	5	86,50 bz
Zarskoe-Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.